

VORWORT

Die vorliegende Arbeit stellt die überarbeitete und erweiterte Fassung meiner im Sommersemester 2002 von der Geisteswissenschaftlichen Fakultät der Paris–Lodron Universität Salzburg angenommenen Dissertation dar. Das Manuskript wurde im Lauf des Jahres 2003 für den Druck überarbeitet und abgeschlossen. Literatur, die nach 2002 erschienen ist, konnte daher nur in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

Die Ermutigung zur Behandlung des Themas verdanke ich dem Betreuer der Dissertation, PROF. DR. STEFAN HILLER, dessen stetige Anteilnahme sich in anregenden und den Fortgang der Arbeit fördernden Gesprächen und Diskussionen ausgedrückt hat. Seinem umfassenden Wissen und seiner immensen Erfahrung schulde ich viele Anregungen und Hinweise. Dafür bin ich ihm zu großem Dank verpflichtet. Besonderer Dank gebührt auch der Obfrau der Mykenischen Kommission der Österreichischen Akademie, PROF. DR. SIGRID JALKOTZY–DEGER, die nicht nur die Begutachtung meiner Arbeit ohne Zögern übernahm, sondern darüber hinaus das vorliegende Buch in das Publikationsprogramm der Kommission aufgenommen und durch wohlwollendes Interesse unterstützt hat. Mein tief empfundener Dank gilt ferner PROF. DR. JOHN T. KILLEN für seine lebenswürdige Unterstützung und zahlreichen Anregungen, die ich aus Briefen und Gesprächen mit ihm gewinnen durfte.

Neben den bereits genannten Personen fühle ich mich verpflichtet, RICHARD FIRTH, PROF. JOSÉ L. MELENA, PROF. THOMAS G. PALAIMA, PROF. OSWALD PANAGL und PROF. CARLOS VARIAS GARCÍA für konstruktive Kritik, wertvolle Hinweise und die Übersendung einschlägiger Fachliteratur meinen aufrichtigen Dank auszusprechen. Darüber hinaus bin ich für Anregungen und Hilfe verschiedenster Art Univ.-Doz. Dr. Eva ALRAM–STERN, DR. MARIE–LOUISE BECH NOSCH, DR. BIRGITTA EDER, DR. RUPERT THOMPSON und DR. JOSEF FISCHER, dem ich einige nützliche Ergänzungen verdanke, außerordentlich dankbar. Für das mühevollen Mitlesen der Korrekturen fühle ich mich MAG. ANGELIKA BAIER und DR. KARL LAHMER sehr verbunden. Schließlich gebührt meinen Eltern ING. WINFRIED und BRIGITTE WEILHARTNER, sowie meiner Freundin DR. MED. SABINE BAIER für die stete Unterstützung und Anteilnahme während der Abfassung des Manuskripts mein tief empfundener Dank. Ihnen allen kommt das Verdienst zu, einen Beitrag zu der vorliegenden Arbeit geleistet zu haben.

Gefördert wurde meine Forschungstätigkeit durch mehrere Stipendien der Paris–Lodron Universität Salzburg und einem Forschungsstipendium des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung bin ich für die Drucklegung des Manuskripts zu großem Dank verpflichtet.

Obertrum am See, im Dezember 2003

Jörg Weihartner

